

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonn-
tagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich
1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mt. 60 Pf. excl. Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpusspaltel mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

No 1219

Abrensburg, Dienstag, den 8. März 1887

10. Jahrgang.

Bestellungen

Auf die „Stormarnsche Zeitung“
für den Monat März werden von den Post-
anstalten zum Preise von 55 Pf., von der
Expedition für den Ortsbestellbezirk zum
Preise von 50 Pf. noch fortwährend entgegen-
genommen.

Die bulgarische Militärrevolte.

Ueber die Vorgänge in Rußschuk ver-
öffentlicht die „Röln. Ztg.“ folgende Tele-
gramme aus Rußschuk vom 3. u. 4. d. M.:
Heute Nacht verhaftete der Kommandant
von Rußschuk und Kommandeur der 3. Bri-
gade, Major Usunow, den Präfecten und
viele regentschaftstreue Offiziere der Gar-
dison Rußschuk und versuchte dann die zwei
noch treu verbliebenen Bataillone des 5. Re-
giments zu entwaffnen. Dieser Versuch miß-
glückte und beide Bataillone, meist aus Re-
kruten bestehend, besetzten unter dem Kom-
mando des Hauptmanns Bulcow einen großen
Theil der Stadt und die Kasernen, die von
fünf Pionier-Compagnien umstellt wurden.
Früh um 6 Uhr begann ein lebhaftes Ge-
schicht, das bald in der ganzen Stadt wogte
und an dem sich nach und nach unaufgefor-
dert mehrere hundert Bürger zu Gunsten der
Regentschaft beteiligten. Der Kampf wurde
von diesen mit Erbitterung geführt; an
Toten und Verwundeten zählt man auf
beiden Seiten 70 bis 80; darunter tobt
Leutenant Panew und Unterleutenant Kasch-
kowschew von den Aufständischen. Zwei
Deutsche wurden aus Zufall im Straßen-
kampf erschossen. Gegen Mittag erschien von
der rumänischen Seite her ein Boot unter
weißer Flagge, dessen Insassen von dem
bulgarischen Kriegsschiff „Golubtschik“ auf-
genommen wurden.
Am Nachmittage, nachdem die Aufstän-

dischen versucht hatten, mit dem Hauptmann
Bulcow zu unterhandeln, begannen die Bür-
ger einen nachdrücklichen Angriff unter lautem
Hurrah, während die in der Kaserne einge-
schlossenen Soldaten unter den Klängen der
Nationalhymne Schuma Mariza zum Aus-
fall vorgingen, trotz des Feuers aus zwei
Geschützen und trotz der heftigsten Salven
der Pioniere. Es kam zum Bajonetgefecht,
in dem die Aufständischen sehr bald geworfen
wurden und theils sich ergaben, theils aus
der Stadt flüchteten.

Usunow, derselbe, welcher Widdin ruh-
voll gegen die Serben verteidigte, und Oberst-
Leutenant Filow mit noch einigen Offizieren
waren kurz vorher in zwei Booten entflohen,
doch nur bis zu der Sandinsel gelangt. Ein
Haufe Bürger hatte sich am Ufer gesammelt
und eröffnete ein heftiges Feuer auf die
Boote, dem sich Filow, Usunow und Ge-
nossen durch Verstecken in Sandlöchern der
Insel entzogen. Zum allgemeinen Erstaunen
erschien alsdann das Dampfboot Golubtschik,
dessen Kapitän Draganow sich als regent-
schaftstreuen erwies, und machte Jagd auf die
Flüchtigen, wobei zwei Offiziere ertranken,
und andere, darunter Filow und Usunow,
verwundet wurden. Bis auf die zwei Er-
trunkenen wurden alle Flüchtlinge gefangen.
Es stellte sich heraus, daß die Insassen des
zuerst von Golubtschik gekaperten Bootes Major
Olymp-Panow und die Kapitäne Kirbischew
waren, ein werthvoller Fang.

Zwischen hatte Abends gegen 6 Uhr
das Gefecht sein Ende erreicht und unter
dem lebhaftesten Enthusiasmus beglückwünschte
und küßte man sich gegenseitig unter Freuden-
thränen. Hauptmann Bulcow, Hauptmann
Sapunow, Präfect Mantonow und sein Se-
kretär Urdano wurden begeistert begrüßt und
geküßt. In diesem Augenblick brachte man
die durch Golubtschik eingebrachten Gefange-

nen, die, umheult und umkreist von wü-
thender Volksmenge aller Nationalitäten der
Stadt, kaum vor der Volkswuth geschützt
werden konnten. Bemerkenswerth war die
Energie der Wachen, die alle Gefangenen zu
schützen wußten, während die durch Blut und
Pulverdampf aufgeregte Menge verlangte,
man solle die Gefangenen vor die Leichen der
Erstschlagenen führen und sie dort in Stücke
reißen. Herr v. Böper, der deutsche Consulats-
verweser, erschien mehrmals während des
heftigen Straßenkampfes auf den Straßen
in der Uniform des dritten Garde-Regiments,
begleitet von Kawaffen, während sein öster-
reichischer Kollege zu Hause einige kleine Be-
schädigungen, welche sein Flaggenmast durch
schlechtgezielte Kugeln erlitten hatte, lärmend
beklagte und in erstaunlicher Unkenntniß der
Verhältnisse der Regentschaftsarmee jede mo-
ralische Kräfte abschätzte.

Jetzt herrscht vollkommene Ruhe in der
Stadt. Die Kaffees sind gefüllt. Die Sol-
daten werden reich beschenkt und gefüttert.
In vielen Häusern hört man Wehklagen,
denn auch mehrere Kinder sind durch Zufall
erschossen worden. Die öffentlichen Gebäude
sind illuminirt. Aus guter Quelle wird be-
richtet und ich birge vollkommen für die
Richtigkeit, daß auch Gruew und Bendersow
am rumänischen Ufer nur auf ein Zeichen
warteten, um überzusetzen. Wenn die regent-
schaftstreuen Bulgaren sich hätten verpflichtet
wollen, beide sofort nach dem Betreten bul-
garischen Bodens niederzumachen, so würde
man Mittel gefunden haben, sie nach Ruß-
schuk zu locken. Die Schlüsse, die sich aus
allem auf die intellektuellen Urheber der
blutigen Rebellion machen lassen, werden
Sie selbst ziehen. Ich füge nur hinzu, daß
der Putsch scheiterte, nicht zum wenigsten
wegen des treuen Verhaltens der auf sich
selbst angewiesenen und dem entschiedenen

Mangel an Begeisterung auf Seiten der
Rebellentruppen.

Nach neueren Berichten soll die Zahl der
Gefallenen und Verwundeten 120 betragen.

Schleswig-Holstein.

* Abrensburg, 7. März. Am 27. Februar
sah eine Sitzung des Kirchenkollegiums statt. Vorge-
legt wurde die Jahresrechnung pr. 1886, die mit
einer Ausgabe von reichlich 5000 Mk. abschloß.
Auf Anfrage eines Gemeinde-Vertreters mußte
der Kirchenvorstand zugeben, daß s. Z. der Vor-
anschlag nur in der Höhe von ca. 4000 Mk. be-
willigt worden sei, worauf der Gemeindevertreter
rügte, daß der Kirchenvorstand nicht den geschäft-
lich richtigen Weg beschritten und einen Antrag
auf Nachbewilligung des Mehrbedarfs von 1100
Mk. eingebracht habe. Auch die schlechte Bauart
der Kapelle auf dem neuen Friedhof, die schon
mehrfache Reparaturen erfordert hatte, gab zu
Ausstellungen Veranlassung. Schließlich wurde die
Jahresrechnung genehmigt und zu Revisionen die
Herren Hüfner Fid-Abrensburg, Hüfner Soltau-
Abrensburg und Tischlermeister Eggers-Abrensburg
gewählt. — Der Voranschlag für das neue
Rechnungsjahr bewegte sich in Folge der erheb-
lichen Ueberschreitungen in der Höhe von über
6000 Mk. und machte eine Kirchenumlage von
2200 Mk. erforderlich (im vor. Jahre 800 Mk.).
Der Voranschlag wurde angenommen. — Schließ-
lich legte der Vorsitzende noch ein Schreiben des
Königl. Konsistoriums vor, betr. Gründung eines
Pensionsfonds für die Prediger-Wittve. In seinem
Vortrage wies der Vorsitzende darauf hin, daß es
wünschenswerth sei, diese Angelegenheit zu regeln,
da bisher hier die Predigerwittve auf den Nieß-
brauch einer Wohnung und eine von dem Nach-
folger zu zahlende Pension von 60 Thlr. ange-
wiesen sei. Allerdings existire eine Predigerwittven-
kasse, diese aber nehme nur Mitglieder auf, wenn
der Altersunterschied zwischen den Gatten eine
gewisse Grenze nicht überschreite. Vorge schlagen
wurde deshalb, die Gemeinde solle jährlich 200
Mk. solange beitragen, bis ein Fond gebildet
worden sei, aus dessen Zinsen die Wittven-Pension
bestritten werden könne. Als der Vorsitzende diese
Sache zur Verhandlung bringen wollte, erhob der
Gemeinde-Vertreter Hr. Eggers hiergegen Wider-

Unter einem Dache.

19

Roman

von Karl Sartmann = Plön.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung).

„Tausendmal um Vergebung,“ sagte er,
ich konnte nicht anders, ich mußte Sie
sprechen.“

„Sie sind wirklich grausam, Herr von
Flamming,“ erwiderte sie, „so hartnäckig
meine Gegenwart zu erzwingen, von meinem
Ruhelager mich mit Gewalt aufzusuchen.“

„Ich bin untröstlich, gnädige Frau, aber
ich kann es nicht mit meinem Gewissen ver-
einigen, Sie nur eine Stunde im Unklaren
darüber zu lassen, daß man Sie in uner-
höflicher Weise getäuscht hat.“

„Getäuscht? Wer hat mich getäuscht?“
rief Frau v. Sonns, die, durch diese Worte
benommen, sogleich an Hans dachte.

Flamming drehte den Kopf ein wenig
nach Fräulein Ager hin und sprach in einem
zurückhaltenden Tone:

„Ich weiß nicht, ob ich mich ganz offen
äußern darf?“

„Amanda,“ sagte Frau v. Sonns, „wollen
Sie nicht die Güte haben, einmal nach Me-
lanie zu sehen?“

Diese stehende Redensart kannte Fräu-
lein Ager zur Genüge, sie wurde immer dann
angewandt, wenn die Herrin mit jemandem
allein bleiben wollte.

Amanda ärgerte sich fast jedesmal, wenn
sie fortgeschickt wurde, diesmal aber beson-
ders, da sie gar zu gern den „außerordent-
lichen Aufschlüssen“ über Herrn v. Bela mit
beigewohnt hätte.

„Sehen Sie sich, Herr v. Flamming,“
sagte Gabriele, nachdem Amanda sich entfernt,
„und nun erklären sie sich, bitte, deutlicher!
Von wem bin ich getäuscht worden?“

„Sie werden mir verzeihen müssen, gnä-
dige Frau,“ nahm Flamming das Wort,
„wenn ich unhöflich erscheine und einen be-
sonderen Punkt berühre, aber glauben Sie
mir, daß ich nur von dem wärmsten Inter-
esse für Sie geleitet werde. Ich bin weit
davon entfernt, zu glauben, daß Sie für
Herrn v. Bela mehr empfinden sollten, als
für irgend einen andern, aber sagen sie selbst,
gnädige Frau, ist sein ganzes Benehmen
Ihnen gegenüber nicht darauf eingerichtet,
bei Ihnen eine tiefere als freundschaftliche
Neigung zu erwecken?“

„Und das hätten Sie bemerkt, Herr v.
Flamming?“

„Das muß jeder bemerken, der Augen
zum Sehen hat! Geseht, er hätte es erreicht,
geseht, Sie wären die Frau, die sich durch
seine äußeren Vorzüge hätte täuschen lassen,
so hätte er durch sein leichtfertiges Spiel den
reinen Frieden eines Engels gestört.“

Frau v. Sonns klopfte vor Aufregung
das Herz, was sollte sie vielleicht in der
nächsten Minute erfahren? Außerlich war
sie ruhig.

„Sie haben ja ganz eigenthümliche Be-
obachtungen gemacht,“ sagte sie anscheinend
ruhig, „und gehen von sonderbaren Voraus-
setzungen aus. Herrn v. Belas Benehmen
habe ich nie anders angesehen, als das eines
Freundes, und seine Aufmerksamkeiten waren
stets nur solche, wie ein Better sie erweisen
und eine Koufine sie annehmen darf.“

„Ich freue mich sehr, daß Sie die Sache
so auffassen.“

„Was hat der arme Mann denn ver-
brochen? Nun will auch ich einmal sagen:
geseht. Also geseht, er wäre darauf ausge-
gangen, meine Liebe zu erwerben; geseht —
ich betone es im Voraus, daß es nicht der
Fall ist — geseht, ich liebte ihn in Folge
dessen? Was ist denn unterdeß geschehen,
daß Sie glauben, ihn bei mir verklagen zu
müssen?“

„Weil er, wenn dieses „geseht“ Wahrheit
wäre, ein ehelicher Charakter ist, der sich nicht
scheut, aus gedehnter Eitelkeit ein Herz,
das er nicht liebt, zu bestreiten, während das
seine anderswo gefesselt ist!“

Die letzten Worte verfehlten ihre Wir-
kung nicht.

Frau v. Sonns fuhr leicht zusammen,
eine Bewegung, die dem scharfen Beobachter
ihr gegenüber nicht entging.

„Ich gebe Ihnen zu bedenken, Herr v.
Flamming, daß es mein Better ist, den Sie
beschimpfen!“

„Er ist ja auch mein Better, gnädige
Frau; ich sage auch nur, wenn es Wahr-

heit wäre, und behaupte vorläufig nur das
Eine, daß er eine andere liebt!“

„Das ist nicht wahr, das ist eine Er-
dichtung, die jeden Grundes entbehrt! —
Denn wäre dies der Fall, so hätte er mich,
seine Freundin und Koufine sicher ins Ver-
trauen gezogen.“

„Es ist keine Erdichtung, wenn er es
auch noch nicht eingesteht. Ich selbst bin
davon überzeugt; und habe ich sich dahin ge-
glaubt, daß er Sie, gnädige Frau anbete,
so bin ich jetzt eines Besseren belehrt, und
zwar durch ihn selbst.“

„Ah, das wäre! Durch ihn selbst? Seit
wann stehen Sie mit ihm auf einem so ver-
trauten Fuße? Bisher haben Sie beide sich
nie die Mühe gegeben, Ihre gegenseitige Ab-
neigung zu verheimlichen.“

„Um so mehr fällt es ins Gewicht, was
er mir gesagt.“

„Und das that er freiwillig?“

„Allerdings, doch muß ich gestehen, daß
ich den Gegenstand zur Sprache brachte. —
Wir trafen uns vor einer Stunde zufällig,
es war eine merkwürdige Offenherzigkeit
zwischen uns. Wir wollten beide nach Belle-
vue; als ich ihm bemerkte, daß ich ihm den
Vortritt lassen und später hinauswandern
wolle, da ich hier lieber allein und ohne
seine Gegenwart sei, antwortete er mir: „Sie
sind auf falscher Fährte, Flamming, wenn
Sie in mir einen Nebenbuhler sehen.“ —

Und als ich ihm das nicht glauben wollte,
fuhr er fort: „Sie ist recht hübsch, aber

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

spruch, da dieselbe nicht auf die Tagesordnung gesetzt sei und nur 5 von den 12 Gemeindevorstellern anwesend waren. Die Verhandlung mußte deshalb ausgesetzt werden und wird die Sache in einer nochmals zu berufenden Versammlung des Kirchenkollegiums zur weiteren Erörterung gelangen.

Der gestrige Unterhaltungs-Abend im „Hotel Posthaus“ hatte so zahlreichen Besuch herangezogen, daß die Veranstalter desselben ihren sehnlichen Wunsch, ein volles Haus zu erzielen, in Erfüllung gehen sahen. Ein zweckentsprechender Prolog eröffnete die kleine Festlichkeit und mit Spannung und regem Interesse folgten die Anwesenden der Aufführung der beiden Einakter „Ezvir“ und „Guten Morgen, Herr Fischer!“ Die lobenswerthe, in einzelnen Theilen sogar brillante Darstellung der beiden Stücke fand die lebhafteste Anerkennung, wozu die mannigfachen Szenen voll drastischen Humors immer neue Veranlassung gaben. Auch die zur Ausfüllung der Pausen eingelegten vierhändigen Klavier-Vorträge blieben entgegen sonstiger üblicher Gepflogenheit weder unbeachtet noch unbekannt. Daß, nachdem Auge und Ohr das Ihrige erhalten, schließlich auch der Anspruch des Tanzbeins auf sein Recht nicht unberücksichtigt blieb, bedarf wohl kaum der Erwähnung und festsetzte dies Vergnügen die Teilnehmer noch manche Stunde. — Die finanzielle Effect des Abends ist ein recht erfreulicher, da, soweit wir wissen, eine Brutto-Einnahme von ca. 180—190 Mk. erzielt wurde, womit die ins Auge gefaßten Zwecke eine angemessene Förderung erfahren dürften.

Gestern Abend um 10 Uhr wurde in der Richtung nach Schiffshebel ein starker Feuerschein bemerkt; über den Herd des Feuers ist z. B. hier noch nichts bekannt.

In den letzten Nächten haben sich Unbekannte wiederholt das kindische Vergnügen gemacht, Gartenporten auszuhängen und wegzuschleppen und andere derartige geistreiche Streiche zu verüben. Da kindische Unart angemessene Strafe verdient, so möchten wir, im Falle die Thäter bekannt werden, die Anwendung ungebrannter Asche empfehlen.

Wandsbek, 4. März. Zu dem am Donnerstag im Zollgebiet hier abgehaltenen monatlichen Viehmarkt hatten sich zahlreiche Verkäufer und Käufer zahlreich eingefunden. Zufgeführt waren Martie etwa 410 Ferkel und 170 Kühe. Für die Ferkel wurden Preise von 15 bis 25 Mk. erzielt; der Handel ging flott und nur wenige Stücke blieben unverkauft. Dagegen war der Handel in Kühen weniger lebhaft. Die für letztere bezahlten Preise schwankten zwischen 150 bis 270 Mark.

Kleine Mittheilungen.

Im Dorfe Vadersdorf a. Fehmarn beschloß man den 90-jährigen Geburtstag des Kaisers auf sinnige Art zu feiern. Man wird am 22. März eine Lindenallee anpflanzen, welche den Namen „Kaiserallee“ führen soll.

Ein Frevler ist Dienstag in den Anpflanzungen der „Flensburger Waldgenossenschaft“ verurtheilt worden. Den Fußspuren nach zu schließen, hat nämlich eine erwachsene Person in der nach Jägerlust hin gelegenen Ecke des umfangreichen Terrains an mehreren Stellen Feuer angelegt, welches, angefaßt vom Nordwestwinde, sich bald über einen großen Theil des Areals verbreitete. Es brannte von ca. 5 bis 7 Uhr; eine Anzahl von 20—30 000 junger kräftiger Bäumchen ist ein Raub der Flammen geworden. Dem Feldhüter von St. Nicolai ist es schließlich gelungen, das Feuer zu löschen.

Der Buchdruckereibesitzer Erichsen hat seinem Leben am Mittwoch in Norderhof dadurch ein Ende gemacht, daß er vor den 10 Uhr 22 Min. Morgens von Neumünster kommenden Schnellzug sprang und sich von demselben überfahren ließ. Der Körper wurde vollständig zerquetscht.

— es läßt sich nicht zwingen, ich kann sie nicht lieben.“

Frau v. Sonns war es, als wenn ein kaltes Messer ihr bis ans Hest ins Herz gestoßen würde. — Es stand plötzlich einen Augenblick still, um dann gleich darauf in mächtigen Schlägen gegen die Brustwand zu toben.

Aber sie war eine Meisterin in der Beherrschung, sie konnte es über sich gewinnen, zu lächeln, und in einem ironischen Tone zu sagen:

„Ich wundere mich nur darüber, Herr v. Flammung, daß Sie, der kluge, scharfblickende Mann, auf der Stelle für baare Münze nehmen, was ein anderer über seine Gefühle für eine Dame äußert, von dem Sie selbst glauben, daß er bisher derselben in ernstester Weise den Hof gemacht. Ich will noch einmal voraussetzen, daß dieser andere für diese Dame wirklich eine mehr als freundschaftliche Neigung habe, sind Sie der Meinung, daß der Betreffende gerade Ihnen die volle Wahrheit sagt? Man spricht unter solchen Verhältnissen oft mit Absicht gerade das Gegentheil aus.“

„So kurzschichtig, gnädige Frau, bin ich nun in der That doch nicht, es kommt immer auf die Art und Weise an, wie es ausgesprochen wird.“

„In diesem Falle haben Sie ja Recht; ich wiederhole es Ihnen, ich habe in Herrn v. Belas Auftreten nie mehr als eine wahre Freundschaft erblickt, und eine wahre Freundschaft, aber auch nicht mehr, empfinde ich auch für ihn. Ich will es gar nicht leugnen, daß ich ihn als meinen liebsten Verwandten und als einen sehr guten Freund betrachte, und ebenso wenig will ich leugnen, daß es mich ärgern würde, wenn ich die Erfahrung machen müßte, daß in seinem bisher gezeigten Vertrauen eine Lücke sich befindet, und daß er mir das wichtigste Geheimniß seines Herzens vorenthalten hätte.“

Flammung wurde durch den überzeugenden Ton, den Gabriele in ihre Worte zu legen wußte, wirklich fuzig.

Hamburg.

In der am Freitag stattgehabten Stichwahl im 3. Wahlkreise wurde der Abg. Woermann wiedergewählt. Derselbe erhielt 20 069, sein Gegner, der Sozialdemokrat Heinzel 19 325 Stimmen, was für Woermann eine Majorität von 744 Stimmen ergibt. Im ersten Wahlzuge erhielt Woermann 15 052, Dr. Dränert 6340 und Heinzel 17 803 Stimmen. Die Nationalliberalen hatten also einen Zuwachs von 5017, die Sozialdemokraten einen Zuwachs von 1522 Stimmen zu verzeichnen.

— † Bürgermeister Dr. Kirchenpauer ist in der Nacht zum Freitag plötzlich in Folge eines Herzschlages gestorben. Derselbe hatte noch am Donnerstag einer Sitzung der Geographischen Gesellschaft präsidirt, und hatte sich nach seiner Gemüthsruhe — er arbeitete stets spät Nachts — zu Hause an den Schreibtisch gesetzt, wo er um 3 Uhr Morgens todt auf seinem Arbeitsstuhle gefunden wurde, einen Bleistift in der Hand und ein Senateprotokoll vor sich. Der Verstorbene, der als ältestes Mitglied des Senats seiner Vaterstadt lange Jahre gedient, hatte am 2. Februar sein 79. Lebensjahr vollendet.

Ein bedeutendes Feuer kam am Donnerstag Morgen zwischen 4 und 5 Uhr in einem Hintergebäude auf dem Reughausmarkt zum Ausbruch. Als der 2. und 3. Zug der Feuerwehr anlangten, standen bereits alle 5 Böden des Hauses in Flammen und gelang es nur mit großer Mühe, 3 auf dem 2. Boden schlafende Personen dem schrecklichen Feuerode zu entreißen. Auch die in einem Parterre belegenen Ställe untergebrachten Pferde konnten nur mit großer Anstrengung gerettet werden. Verloren sind ein Eisenwaaren-, 1 Heu- und Strohlager, 1 Tischlerwerkstätte, 1 Mobiliten Holzlager und das Lager eines Tapeziers. Der Schaden soll ein ganz bedeutender sein.

20. Schleswig-Holsteinischer Provinzial-Landtag.

Da am 2. März wegen der Stichwahlen die Sitzungen ausgesetzt waren und die anwesenden Mitglieder die ständischen Institute der Jren- und Laubhummel-Anstalten besuchten, fand erst am 3. März die 4. Sitzung des Provinziallandtages statt. Der erste Punkt der Tagesordnung, Verhandlung über die Vorlage des ständischen Ausschusses, betreffend die Erlassung einer Gläubigerschuldensatzung an Se. Majestät den Kaiser und König, ward in geheimer Sitzung erledigt. 2. Punkt der Tagesordnung war Vorberathung über den Antrag des Ausschusses, betreffend Gewährung von Gastsfreundschaft bei Gelegenheit der feierlichen Eröffnung der Arbeiten zur Herstellung des Nordostkanals, oder bei einem etwaigen Kaisermanöver oder wenn der Kaiser oder Mitglieder des kaiserlichen Hauses in unsere Provinz kämen u. a. m., insbesondere den Ausschuss zu ermächtigen, in einem solchen Falle die erforderlichen Gelder der ständischen Kasse zu entnehmen. Der Antrag wurde in einmaliger Verathung mit dem Amendement Gurlitt genehmigt, die Mitglieder des Provinziallandtages und ihre Stellvertreter mit zu der ersteren Festlichkeit einzuladen.

3. Punkt betraf die Wahl des Provinzial-Syndikus (Landesraths) für die Zeit vom 2. Februar 1888 bis dahin 1890. Der bisherige Wirth Graba wurde wiedergewählt, worüber der Landesdirektor seine Freude kund gab.

4. Punkt bildete die Wahl dreier Ersatzmitglieder und 20 stellvertretender Mitglieder der Gewerbesteuern. Die 3 ersteren sind: Deichgraf J. Pauls, Dampfmaschinenbesitzer C. Lange-Altona, Kaufmann Wolken-Flensburg.

Der 5. Punkt, Schlußberathung über die Dotation des Pensions- und des Wittwen- und Waisenfonds, worüber früher das Nähere mitgetheilt, wurde ohne weitere Debatte nach den Vorschlägen des Ausschusses genehmigt.

Der 6. Punkt, Schlußberathung über die Vorlage, betreffend die definitive Regulirung der Gehälter der Bureau- und Kassenbeamten des Landesdirektorats, wurde nach Abweisung eines unwesentlichen Amendements von Gurlitt gleichfalls angenommen.

7. Die Vorlage, betreffend die Delaßirung der Nebenlandstrassen Lugulenburg-Ketting-Norburg ward auf Antrag Lassens in einmaliger Verathung angenommen.

Als 8. Punkt der Tagesordnung figurirte die Vorberathung über die Finanzetats. Beim Etat des Wegewesens kündigte Sammann mehrere Amendements an; Bildung eines besonderen Fonds für Schneeräumung u. s. w., Herababsetzung der Schauffesteuer von 230 000 Mk. auf 180 000 Mk. Der Landesdirektor erhebt gegen beide Amendements Widerspruch. Beim Etat der Landesbrandkasse kündigte Edding Privatpropositionen an, betreffend Beiträge zur Unterstützungskasse für beim Feuerlöschdienst Verunglückte, und betreffend „Unterstützung freiwilliger Feuerwehren“. Bei letzterer herrsche eine ungleiche Behandlung. Nachträglich richtete Bürgermeister Heiberg an den Landesdirektor die Anfrage, wie es mit dem Gebrauche der Kunstbutter auf der Jrenanstalt stehe: der Landesdirektor erwidert, daß mit etwa 50 Pfund ein Verzicht gemacht sei, ver aber jetzt aufgegeben sei. Sodann erhob Heiberg im Interesse der Stadt und der Aktiengesellschaft und aus verschiedenen sachlichen Gründen Widerspruch gegen die Errichtung einer Gasanstalt bei der Jrenanstalt. Der Abgeordnete Jakobson und der Landesdirektor suchten seine Ausführungen zu widerlegen.

Der 9. Punkt bildete Vorberathung über die Vorlage des ständischen Ausschusses, betreffend Feststellung des Etats der Gewerbesteuern. Hierbei trat eine verschiedene Ansicht zu Tage zwischen dem Landesdirektor und dem Regierungskommissar, von denen der letztere die Herabziehung des bisherigen Etats von 5381 Mk. als nicht gerechtfertigt erklärte; der Landesdirektor will die Summe als Maximalsumme betrachtet wissen und beirtheilt der Gewerbesteuern das Recht, darüber hinauszugehen. — Den Schluß der Verhandlungen bilden mehrere Berichte des Petitionsausschusses.

Deutsches Reich.

Von 58 bekannten Stichwahlergebnissen sind 8 konservativ, 4 für die Reichspartei, 13 nationalliberal, 7 für das Centrum, 18 freisinnig, 5 sozialdemokratisch und 2 welfisch ausgefallen. In dem Wahlkreise Merseburg ergiebt sich der eigenthümliche Fall, daß beide Kandidaten (freikonservativ und freisinnig) die gleiche Stimmenzahl (12 048) erhielten, weshalb das Loos entscheiden muß.

Wahlberechtigt sind in ganz Deutschland etwa 9 600 000 Personen. Von diesen haben gewählt 7 091 991. Vor drei Jahren wählten nur 6 658 590 Wähler, so daß also diesmal 1 881 000 Wähler mehr in Aktion traten. Dieses Anwachsen erklärt sich in indeß nicht allein aus der Zunahme der Wahlberechtigten, die gegen 1884 nur etwa 300 000 Wähler ausmacht, sondern aus der sehr viel stärkeren Wahlbetheiligung. Während alle anderen Parteien zum Theil enormen Stimmenzuwachs aufweisen, hat die Stimmenzahl der freisinnigen Wähler um fast eine halbe Million abgenommen.

Vor sechs Jahren wurden für Sezessionisten und Fortschrittler abgegeben 1 078 443 Stimmen; 1884 sank diese Zahl freisinniger Stimmen auf 997 004 und jetzt ist sie auf 549 302 vermindert. b. h. sie beträgt gegenwärtig noch etwa so viel wie vor drei Jahren die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen. Dagegen haben sich die Stimmen der reichstreuen Parteien gegen 1884 etwa 1 200 000 vermehrt, sie wuchsen von 2 245 783 auf 3 545 857. Den meisten Zuwachs erhielten von diesen die Nationalliberalen, welche sich von 997 033 auf 1 658 158, also um 661 000 vermehrten; die konservativen Stimmungen von 861 063 auf 1 194 504 (also 333 444), die Reichspartei von 387 687 auf 693 195 (also um 305 508) in die Höhe. ultramontanen, volksparteilichen, polnischen, demokratischen und elsäß-lothringischen Stimmen — haben sich um 581 000 gesteigert, was nur gering ist gegen den enormen Zuwachs der reichstreuen Stimmen, sondern auch theilweise den Verlust der freisinnigen Stimmenzahl (448 000) wieder aufgewogen wird. Im Einzelnen ist bemerkbar, daß sich die Zahl der ultramontanen Stimmen um 248 701 gehoben hat, indem selbe gegen 1884 von 1 378 394 auf 1 627 100 wuchs. Sozialdemokratische Stimmen sind bei 774 182 abgegeben worden, gegen 549 990 Jahre 1884, so daß hier der Zuwachs 224 192 betrug.

* Berlin, 3. März. Als ein interessantes Symptom für die Annäherung zwischen dem Reich und der deutschen Regierung darf gelten, daß Prof. Dr. von Jagdzewski von Seiten des bishöflichen von Posen unterfragt worden ist, die ihm gefallene Wahl zum Reichstagsabgeordneten anzunehmen. Dr. v. Jagdzewski gehört zu den eifrigsten Verfechtern der polnischen Ansprüche, darf mit Bestimmtheit angenommen werden, Erzbischof Dr. Dinder nicht auf eigenen Antrag gehandelt hat, sondern nur einer aus Rom erhaltenen Weisung Folge leistete. Man will ohne Zweifel dokumentieren, daß eine Unterfristung der polnischen Propaganda durch die katholische Kirche nicht mehr stattfinden soll.

* Von Seiten des Reichsfanzleramts ist mittelbar nach dem Bekanntwerden der Wahlergebnisse in Elsaß-Lothringen an den Statthalter die Verfügung ergangen, jeder Agitation für Frankreich gleich entgegen zu treten. In Folge dessen ist Auflösung aller derjenigen Vereine erfolgt, die Deutschen die Aufnahme verweigern. Ferner gegenwärtig Untersuchungen gegen diejenigen eine statt, welche mit der französischen Patriottika in Verbindung standen; auch sollen an Posen keine Jagdscheine mehr ausgeben werden, nachdem festgestellt ist, daß wiederholt französische Agitatoren Jagdscheine nur deshalb lösten, um dem Deckmantel der Jagd gegen die deutsche Regierung aufzulegen.

Magdeburg, 3. März. Die „Magdeburger Zeitung“ schreibt: Der gestrige, für die Annäherung der Sozialdemokratie in unserm Wahlkreise günstig verlaufene Wahltag hatte noch ein bedauerliches Nachspiel. Schon nach 8 Uhr Abends als im „Fürstehofe“ und in der „Reichshalle“ das Wahlergebnis verkündet wurde, hatte sich der Kaisertrabe vor dem letzteren Lokal eine reiche Menschenmenge eingefunden, die mehr und mehr anschwellte, so daß der Pferdeverkehr und Fußverkehr, sowie der Weg auf Trottoirs fast vollständig gesperrt war. Die reich anwesende Schutzmannschaft suchte nach Möglichkeit den Weg frei zu machen und die Annäherung zum Nachhausegehen zu bewegen. Leider geschick. Von allen Seiten ertönte lärmendes jöhle, Hochs auf die Sozialdemokratie, u. s. w. Die inzwißchen auf weit mehr als

seit drei Tagen eine Frau Johannes, eine Wittwe mit zwei Töchtern, einem Zwillingenpaar von höchstens siebzehn Jahren. — Ich habe die letzteren von meinem Fenster aus im Garten umherwandern sehen, es sind zwei reizende, wirklich bildschöne junge Mädchen. Ich wollte sie ihnen eine nachbarliche Visite machen, dieselbe wurde jedoch von der Mutter abgelehnt, da sie tiefe Trauer hätten und niemanden empfangen. Um so mehr wunderte ich mich, daß sie trotz der Trauer eine Ausnahme für zulässig gehalten.

„Vorhin also bin ich im Begriff, auszugehen, und will die oberste Stufe der Treppe betreten, als ich hinabblickend die Thür zu Frau Johannes Zimmer sich öffnen und Herrn v. Bela herankommen sehe. Und wie trat er heraus! Sein ganzes Gesicht strahlte, trotzdem er soeben Leidtragende verlassen, von Glück und Freude; in seinen Augen erglänzte eine Seeligkeit, wie ich noch nie an ihm gesehen. Jeder Zug in seinem Antlitz verkündete so zu sagen einen lauten Jubel.

„Ich schritt die Treppe hinunter, und nun begann unser Gespräch. Er theilte mir mit, daß er mit Frau Johannes und ihren Töchtern schon längst bekannt sei, daß er schon in Leipzig häufiger mit ihnen zusammengekommen sei u. s. w. Als ich ihn dann mit seinem unverfälschten Glück neckte, daß er überall da, wo schöne Frauen wären, so gleich Hahn im Korbe sei, da gebrauchte er die unedelmögliche Wendung, daß, wenn jemand

sich vielleicht einbilden solle, er sei auf die eine oder andere Weise, dieser sich grünte, und nachdem er die vorhin wiederholten Aeußerungen gemacht, fügte er hinzu:

„Ich will Ihnen auf der Stelle weisen, wie wenig mir an einer gewissen Dame gelegen, sie hat mich heut zum Diner eingeladen, ich gehe sofort zu ihr hinaus, ihr zu sagen, daß ich verhindert sei.“

„Und nun halten Sie alle Thatfachen zusammen, gnädige Frau, sein glückstrahlendes Gesicht, das plötzliche, ganz unbegründete starke Betonen, daß er für eine gewisse Person niemals wärmer gefühlt, daß sich die zu ihr nicht zwingen lasse, daß er durch Abgabe zum Diner ihr zeigen wolle, wenig ihm an derselben gelegen, dazu alte Bekanntschaft von Leipzig her, wette ich mit Ihnen Hundert gegen daß sein Herz für eine dieser beiden Lieblingschwestern entbrannt ist!“

Frau v. Sonns leistete bei diesen nichtenden, ihre Seele zerfleischenden Worten, das Uebermenschenliche an Selbstbescheidung. Sie lächelte, während Flammung Tropfen um Tropfen das ägende Gift träufelte, durchaus ungezwungen, als wäre ihr eine ganz gewöhnliche Geschichte mitzutragen würde, der sie keinen Glauben schenken könne.

Nicht um die Welt hätte sie dem Manne da, der ihr so furchtbare Dinge erzählt, zeigen mögen, wie entsetzlich schwer es

Menichen angeführte Menge, die zum großen Teil aus halbwichrigen, nicht wahlberechtigten Bürgern bestand, schob sich auf der Straße hin und her, die Schutzmannschaft, die in vollstem Maße ihre Schuldigkeit gethan und zahlreiche Schreier dingfest gemacht hatte, immer mehr in die Enge treibend. Es mußte Militär herbeigerufen werden. Nach dreimaligem Erönen des Signals „Achtung“ und dreimaliger Aufforderung des kommandirenden Offiziers an die Menschenmenge, den Platz frei zu machen, griff das Militär ein und säuberte die Kaiserstraße; bis an die Münzstraße, bis zur Ulrichskirche, bis hinter die „Reichshalle“ und in die Nebenstraßen wurde die Menge zurückgetrieben. Auch hiernach verhielt sich die Menge nicht ruhig, es wurden immer noch Hochs ausgebracht. Diese Hochs galten anscheinend dem unterlegenen Luttmacher seine, von dem es in der Menge hieß, er sei in den Reichshallen und solle nach dem Bahnhofe begleitet werden. Nach 11 1/2 Uhr war so ziemlich Alles vorbei. Auch höhere Militärs waren erschienen. Es handelte sich bei der ganzen Sache um einen von einigen Unvernünftigen hervorgerufenen Skandal.

Deutscher Reichstag, 2. Sitzung, 4. März. Unter dem Vorsitz des Alters-Präsidenten Graf v. Moltke schreitet das Haus zur Vorstandswahl. Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden 285 Stimmzettel abgegeben, 1 Mitglied enthält sich der Abstimmung, 99 Zettel (von freisinnigen und Zentrumsmitgliedern) sind unbeschrieben. Von den übrigen erhält Abg. v. Wedell-Biesdorf 191, Abg. Windthorst 2 Stimmen. Abg. v. Wedell nimmt die Wahl mit Dank an. Bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten werden 279 gültige und 3 unbeschriebene Stimmzettel abgegeben, wovon 172 auf den Abg. Buhl (nat.-lib.) und 107 auf den Abg. v. Franckenstein lauten. Abg. Buhl nimmt die Wahl dankend an. Bei der Wahl des 2. Vizepräsidenten werden 267 Stimmzettel abgegeben, davon lauten 172 auf den Namen des Abg. v. Hertling (Zentrum) 1 auf den Abg. Ganeceerus und 94 sind unbeschrieben. Abg. v. Hertling erklärt jedoch, daß seine Partei der Ansicht sei, daß ihr wie in den letzten Legislaturperioden die erste Vizepräsidentenstelle gebühre und deshalb müsse er die Wahl ablehnen. Im zweiten Wahlgange erhält der Abg. von Unruhe-Bomsl von 236 abgegebenen Stimmen 169 und nimmt derselbe die Wahl dankend an. Die Schriftführer werden auf Antrag des Abg. Windthorst pr. Aklamation gewählt und die Quästoren vom Präsidenten ernannt. Der Reichstag ist damit konstituiert. Der Präsident schlägt vor, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Montag, den 7., die Beratung des Gesetzesentwurfes, betr. die Friedenspräsenzstärke des Heeres zu setzen. Abg. Windthorst hält es für unbillig, die erste Vorlage stattfinden zu lassen, ehe die Stichwahlen erledigt sind. Es bleibt jedoch bei dem Vorschlag des Präsidenten.

Ausland.

Dänemark.

Im Fellething erklärte der Marineminister Raab in Beantwortung einer Anfrage, die europäischen Mächten wüßten sehr wohl, daß Dänemark bei einem etwaigen Konflikte nur eine nach allen Seiten freundliche, unparteiische Neutralität beobachten würde; einzelne Aeußerungen gewisser Blätter, welche die Absichten Dänemarks in dieser Beziehung zu verdächtigen suchten, würden daher keinen Glauben finden.

Schweden und Norwegen.

Die erste Kammer lehnte den Antrag, betr. Erhöhung des Getreidezolles auf 2 Kronen für 100 Kilo mit 70 gegen 68 Stimmen ab. Die

zweite Kammer nahm jedoch diesen Antrag mit 10 Stimmen Majorität an, so daß für die erforderliche gemeinsame Abstimmung eine Majorität von 8 Stimmen vorhanden ist. Die Regierung ist gegen den Antrag. Der König kehrte in Folge der Nachricht von dieser Abstimmung sofort von Christiania nach Stockholm zurück. Der König hielt sofort nach seiner Rückkehr einen Ministerrath ab, in welchem beschlossen wurde, wegen der Abstimmung über die Getreidezölle die zweite Kammer aufzulösen. Der Zusammentritt des neuen Reichstages ist auf den 2. Mai festgesetzt.

Großbritannien.

Ein erster Krawall fand am Mittwoch in Ballyhannan (Irland) statt, wo seit geraumer Zeit große Mißstimmung zwischen der Polizei und der Bevölkerung bestanden hatte. In später Abendstunde nahm die Polizei auf höheren Befehl einige Verhaftungen vor, und sie war eben im Begriffe, die Verhafteten nach dem Polizeigefängnis abzuführen, als ein großer Volkshaufe sie angriff, mit der augenscheinlichen Absicht, die Gefangenen zu befreien. Nach einem verzweifelten Kampfe wurden die Gefangenen der Polizei entzogen und letztere flüchtete nach ihrer Kaserne. Dorthin folgte ihr der Pöbel, schlug alle Fenstern ein und zerstreute sich erst, als die Polizei anfang, aus den Fenstern zu feuern. Es wurde jedoch Niemand verwundet. Mehrere Konstabler haben schwere Verletzungen erlitten.

In Peterswell bei Longhrea wurde das Haus eines gewissen King, welcher eine Farm verwaltet und früher eine gebohottete Farm innegehabt hatte, mittelst Dynamit in die Luft gesprengt. Die Urheber des Verbrechen sind noch nicht auffindig gemacht worden.

Orient.

In Bulgarien haben ausländische Bewegungen stattgefunden. In Silistria revoltirte unter Anführung des Kommandeurs ein Theil der Garnison, doch wurde der Aufstand rasch unterdrückt. Auch in anderen Städten sollen militärische Kundgebungen gegen die Regentschaft stattgefunden haben. In Sofia wurden am Donnerstag 30 Personen, darunter Karaweloff und Urapoff, verhaftet, da man entdeckte, daß sie mit den Verschwörern in Verbindung gestanden hatten. Auflands Frucht wird wohl allmählig reifen und der auf Reisen gehende Rubel seine Wirkung thun!

Zu Bezug auf die bulgarische Bewegung schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“ folgendes: Anderweitig bereits bekannt gewordene Mittheilungen über die ausländische Bewegung in Bulgarien sind wir in der Lage, durch einige kurze Einzelheiten zu ergänzen. Nach telegraphischen Depeschen aus Sofia vom 3. Abends sind Karaweloff, Tjanow, eine Anzahl Zankowitsen und mehrere Offiziere verhaftet worden; die Ruhe wurde nicht weiter gestört; in der Donaugegend ist der Belagerungs-Zustand verhängt worden. Einem anderen ebenfalls telegraphischen Berichte entnehmen wir, daß eine aus Rumänien kommende bewaffnete Bande den Versuch gemacht hatte, in Aulstschuk zu landen, aber von bulgarischem Militär gewaltsam zurückgewiesen worden.

Nach in Sofia eingegangenen Nachrichten ist der Militär-Aufstand in Aulstschuk unterdrückt. Die daran beteiligten Offiziere wurden entweder getödtet oder gefangen. Die Insurgenten versuchten sich in Booten zu retten, es wurde aber auf sie geschossen, ein Kanonenboot verbanderte die weitere Flucht. Unter den schwer verwundeten ausländischen Offizieren befinden sich Oberst Filow und Kommandant Mjunow.

Afrika.

Nach in London vorliegenden Nachrichten aus Zanzibar hätten die Eingeborenen der Provinz

Mozambique sich nach Abgang der portugiesischen Schiffe und Truppen nach Tungi gegen die Portugiesen erhoben und mehrere Komptoirs und Häuser der Eingebornen und Engländer zerstört. Die Stadt Mozambique selbst werde von den Aufständischen bedroht. Der englische Konjul habe die in den ostindischen Gewässern stationirte Korvette „Turquoise“ zum Schutze der Interessen der Engländer herbeigerufen.

Der Mensch — eine Maschine.

Populärwissenschaftliche Winte von Dr. Wilhelm Sclacek. Nachdruck verboten.

I. Der Mensch und die Maschine.

Für unsere Zeit und unsere Anschauungsweise wird es weder auffallend sein, noch einer besonderen Entschuldigung bedürfen, wenn wir den lebenden Menschen mit einer arbeitenden Maschine vergleichen. Wir dürfen uns bekanntlich aus dem Vergleichen von etwas Unbekanntem und schwer Zugänglichem, dem Lebensvorgang im Menschen, mit dem Bekannten und leicht erforschbaren, der arbeitenden Maschine, einen Vortheil für die genauere Erkenntniß der ersteren versprechen.

Sehen wir erst einmal zu, worin diese Aehnlichkeit zwischen beiden besteht, so wird jeder von vornherein zugeden, daß beide, der lebende Mensch und die thätige Maschine, bestimmte Arbeiten verrichten. So verschiedentartig auch die Resultate ihrer Leistungen sind, so sehr auch der Mensch in der Feinheit und Mannigfaltigkeit seines Thuns die immer dasselbe schaffende Maschine übertrifft, in dem Resultat, daß beide bestimmte Arbeiten verrichten, stimmen sie vollständig überein.

Dieselbe Gleichheit zwischen dem Menschen und der Maschine existirt auch in Betreff der Bedingungen ihrer Arbeits- und Leistungsfähigkeit. Wie die Uhr regelmäßig aufgezogen, wie die Dampfmaschine zu bestimmten Zeiten mit Wasser und Kohlen versehen werden muß, damit sie weiter arbeitet, so muß der lebende Mensch Luft, Speise und Trank regelmäßig zu sich nehmen, um den Lebensprozeß, seine Arbeitsfähigkeit zu erhalten. Freilich existirt auch hier ein Unterschied. Die Uhr wird durch eine leichte mechanische Arbeit, die Spannung der abgelaufenen Feder, aufgezogen, der Dampfmaschine werden die einfachen Körper, das Wasser und die Kohle zugeführt; während die entsprechenden Nahrungsmittel des Menschen sehr mannigfaltig und von sehr verwickelter Zusammenfügung sind. Aber im Großen und Ganzen geschieht doch bei beiden dasselbe. Die Arbeitsfähigkeit beider ist an die unerläßliche Bedingung der Zufuhr fremder Stoffe geknüpft. Diese Gleichheit der Bedingungen ist so groß, daß sie auch im gewöhnlichen Sprachgebrauch ihren Ausdruck gefunden. Man sagt auch von der Maschine, sie wird mit Wasser „gepeißt“.

Bei einer so großen Uebereinstimmung in den Zielen und in den Bedingungen, welche die Ernährung von Mensch und Maschine erfordern, dürfen wir auch vermuthen, daß sich noch in Betreff anderer Punkte Aehnlichkeiten finden werden. Nun wissen wir von der Uhr z. B., daß es nicht genügt wenn wir sie regelmäßig aufziehen. Bei großer Kälte geht sie schneller, bei großer Hitze langsamer. Im ersten Falle wird nämlich die Spiralfeder durch die Kälte zusammengezogen und kürzer, sie schwingt deshalb schneller. Unter dem Einfluß der Wärme hingegen wird die Spiralfeder ausgedehnt, sie wird länger und schwingt langsamer. Soll die Uhr daher gleichmäßig gehen, so muß die Spirale gestellt werden, im Winter wird sie nach „Avant“ gestellt, und dadurch, wie sich Jeder leicht überzeugen kann, etwas verlängert; im Sommer stellen

wie sie wieder nach „Retour“ und verkürzen somit die schädlichen Einflüsse, die Wärme und Kälte auf den Gang der Uhr ausüben.

Mannigfaltiges.

Eine entsetzliche Katastrophe hat sich in Belgien ereignet. In der Kohlengrube von Quaregnon fand eine Explosion statt, wobei 154 Arbeiter erschüttert wurden. Nur 10 derselben konnten gerettet werden; Nachmittags gelang es den Ingenieuren, in die Flöße einzubringen, doch wurden leider die 144 Verschütteten sämmtlich erstickt gefunden.

Von einem eigenthümlichen Unfall ist vor einigen Tagen in London Mrs. Belford, eine Dame der Diplomatie, die längere Zeit im Orient gewirkt, betroffen worden. Dieselbe sollte vor einigen Tagen ein aristokratisches Ballfest besuchen. Die Dame hatte ein montenegrinisches Kostüm angelegt, welches sie selbst in Montenegro gekauft und bezag sich, bereits völlig angekleidet, in das Zimmer ihres Gatten, um einige Waffen, Dolche und Pistolen, in ihren Gürtel zu stecken. In der Eile sah Mrs. Belford nicht nach, ob die Waffen geladen seien oder nicht, während sie eine Pistole schnell unter die Schärpe schob, drückte sie an den Hahn, der Schuß ging los und zerstückelte ihr den linken Fuß. Mrs. Belford hat den Aerzten erklärt, daß sie eher sterben wolle, als sich zu einer Amputation zu entschließen, und so wissen die Doktoren nicht, ob die Patientin am Leben bleiben wird.

Mutter: „Du willst bloß immer den ganzen Tag spielen, Hans, und nie etwas Ordentliches lernen! Was willst Du denn eigentlich werden?“ — Hans: „Großpapa will ich werden, Mutter! Der hat den ganzen Tag über nichts zu thun und bekommt immer von Allem die besten Bissen!“

Humoristisches Räthsel.

Zwei Zahlen sind in unserm deutschen Land, Als unglückbringend allgemein bekannt. Was Du der größeren nimmst, das füg hinzu Der kleinen, dann hast unser Erstes Du.

Das Zweite kommt in Deutschland doppelt vor, Zu schützen es die Tapfersten erkor, Der Fürsten Weisheit und im blutigen Krieg Erangen seine Söhne Sieg auf Sieg.

Das Ganze ist willkommen Jedermann, Gleichviel ob es als Einzelnes kommt an, Ob es in Stücken werde ihm gereicht, Ein jeder wohlgefällig ihm es freicht.

Wer dieses Räthsel löst, erhält sein Markt.

Auflösung des Silber-Räthsels in Nr. 1217:

- ☞ Rameses
- ☞ Elle
- ☞ Zulkapp
- ☞ Citronat
- ☞ Halle
- ☞ Saturn
- ☞ Telephon
- ☞ Anna
- ☞ Genügsamkeit

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Rohseid. Wastkleider (ganz Seide)
 Mk. 16.80 p. Stoff zur kompl. Robe, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig.
Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90 p. Met. bis 6.25 verf. in einzelnen Roben solfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. S. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 6

getroffen, und wie sehr ihr Stolz zu Boden geworfen sei.

Um diesen Stolz äußerlich zu retten und den Erzähler zu täuschen, mußte sie Unbefangenheit heucheln und das Gehörte auffassen, als berühre sie dasselbe kaum, als sei es gewissermaßen etwas Selbstverständliches, über das man sich nicht so sehr wundern könne.

„Raffen Sie den Vetter Hans nur einmal wieder kommen, ich werde ihm eine Strafpredigt halten, die er nicht so bald vergessen wird! Sie zu verlieben, und mich, seine Koufine, nicht vorher um Erlaubniß zu fragen! Aber nein, Herr v. Flamming, wir wollen ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen, würden wir nicht vielleicht gerade ebenso gehandelt haben? Und habe ich es nicht früher gerade so gemacht?“

„Als ich schon der Liebe meines leider so früh verstorbenen Gemahls ganz sicher war, als wir sie uns schon gegenseitig in Worten gestanden, da habe ich es Monate lang sowohl meinem Ankel, als meiner besten Freundin verschwiegen, um den Reiz des Geheimnisses vollauf genießen zu können. Kann nicht Bela in dem gleichen Falle sich befinden und soll ich ihm deshalb zürnen? Gewiß nicht! Es ist außerdem noch gar nicht einmal verbürgt, daß er für eine der beiden Schwestern schwärmt. Wer weiß, wie sich die Bekannt-

der Betreffende Einem wirklich gleichgültig sei.“

Es war eigenthümlich, wie Frau von Sonn's an Dem, was sie zu Hans v. Belas Entschuldigung sagte, um ihre eigenen Gefühle dahinter zu verbergen, sich selbst ein wenig wieder emporhob.

Was sie mit Absicht gegen ihre Uebersetzung sagte, schien ihr, nachdem sie es gesagt, nicht mehr so durchaus unwahrscheinlich zu sein. An den eigenen Worten rankten sich ihre zerstörten Hoffnungen, wenn auch nur lose, wieder empor. Und diese Hoffnungen vermehrten sich, wenigstens für den Augenblick, bei dem Gedanken, daß alles, was sie soeben vernommen, von einem Nebenbuhler Belas ausgegangen, und daß die Eifersucht des letzteren Worte sehr leicht entstellte und in ein schiefes Licht gesetzt haben könnte. Sie wußte, daß Flamming es nur gesagt, um Bela einen Schlag zu versetzen, weil er glaubte, sie liebe ihren Vetter.

Die Schmerzen, die tiefe Demüthigung, die sie während seiner Erzählung empfunden, hatte sie verdecken können, sie mußte aber als vollständige Siegerin aus diesem Gespräch hervorgehen.

Sie fuhr fort, und zwar mit einem gewissen Stolz in ihrer Stimme: „Warum Sie mir eigentlich die Aeußerungen meines Veters über mich hinterbracht haben, Herr v. Flamming, ist mir nicht ersichtlich. Wenn Sie die Absicht hatten, mich gegen ihn einzunehmen, meine Freundschaft

für ihn zu verringern, so ist Ihnen das nicht gelungen. Unsere Freundschaft ist zu fest begründet. Wäre es Liebe, was uns verbindet, so hätten Sie mir wehe gethan; die Freundschaft ist von härterem Stahl und stellt sich nicht gleich in den Winkel und schmolzt. Und daß es nur Freundschaft ist und keine Liebe, habe ich Ihnen schon einmal erklärt.“

Sie erhob sich, als wenn sie damit der Unterhaltung über diesen Gegenstand ein Ende machen wollte.

Auch Flamming stand auf. Er war zweifelhaft, ob das schöne Weib eine Virtuosi in der Verstellung sei, ob sie ihre Liebe zu Bela nur geschickt zu verbergen wußte, oder ob der letztere Recht mit seiner Behauptung gehabt habe, daß Gabriele eine Neigung für Flamming habe.

Trotz seiner leidenschaftlichen Gluth für sie blieb er doch immer der nüchterne Beobachter, dessen klarer Verstand nie durch seine Gefühle beeinflusst wurde.

In diesem Falle aber neigte er sich dem Glauben zu an die letztere Möglichkeit, denn zu mächtig hatte ihn die Thatsache erregt, daß seine bisherige Annahme, Bela liebe Frau v. Sonn's, grundlos sei.

(Fortsetzung folgt).

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Anzeigen. Zwangs- Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stellan, Band I, Blatt 5, auf den Namen des Anbauers und Tischlers Jacob Egert Heinrich Stühr in Stellan eingetragen, in Stellan belegene Grundstück (Anbauers- helle) **am Sonnabend, 30. April 1887, Nachmittags 2 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle in Stellan versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,27 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 00,70,85 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei hieselbst eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstückes tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am Dienstag, den 3. Mai 1887, Vormittags 11 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reinbek, den 19. Februar 1887.
Königliches Amtsgericht.
Höddiker.
Zur Beglaubigung:
Arndt,
als Gerichtsschreiber.

Holz-Verkauf.

Am **Montag, den 14. März, Vormittags 10 Uhr,** sollen auf dem Hauptthore **vorwert** bei der Schmiede ca. 60 Cav. Fichten-Schälholz (größtentheils ebenkantig und zum Theil stark genug, um Bretter daraus zu schneiden), an Ort und Stelle, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Ahrensburg, den 5. März 1887.

Das Inspectorat. Halle.

Sollte Jemand, wider unser Wissen noch Forderung an uns haben, so bitten um Rechnung **Carl Brehm u. Frau.**

Apothek in Ahrensburg

empfiehlt:
Malz-Extrakt,
Malz-Extrakt-Bonbons,
Fenchel-Honig,
Knechtspflanzen-Saft,
Dr. Wuth's Brustthee,
Cachou,
Dänische Brusttropfen,
Emjer Pastillen.

Planinos kostenfreie Probefendung
billig, baar oder Raten, Prospect gratis.
Fabrik Weidenslauffer, Berlin NW.

Hochinteressante Neuheit!
Soeben erschien:
Berlin bei Nacht in Wort u. Bild
Reich illustriert.
1. Bändchen: Vornehme Sünderinnen.
2. Bändchen: Faschingscherze der Venus im Tricot.
Gegen Einsendung von **Mk. 0,70** für ein Bändchen, **Mk. 1,20** für beide zusammen in Postmarken erfolgt franco-Zustellung unter verschlossenem Couvert auch an Chiffre-Adresse von
J. Weinberg, Berlin NW., Thurmstr. 8.

Mariazeller Magentropfen
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übermäßigem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, adynamischer, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg.
Central-Versandt durch Apoth. Carl Brachy, Kremser (Mähren).
Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.
Echt zu haben in fast allen Apotheken.
In Poppenbüttel bei Apoth. M. Poscig.

Illustrirte Zeitschrift für die
deutsche Familie.
Universum.
Monatlich 2 reich illustrierte Hefte.
Jedes Heft nur 50 Pfg. = 30 Kr. à 28.
= 70 Cts.
Musterhafte Ausstattung. Feinste Unterhaltungslectüre. Interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst u. Wissenschaft. Nur Originalbeiträge der besten und beliebtesten Schriftsteller und Künstler. — Jedes Heft drei besondere Kunstbeilagen, wovon eine Lichtdruckreproduction von hervorragendem Werthe.
Das erste Heft ist erschienen und wird zur Ansicht frei ins Haus geliefert. Novellen von W. Berger, W. Jenen u. J. W. u. J. W. „Forinde“. Eine neue Novelle von Ernst Eckstein.
— Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Einem vielseitigen Wunsche entsprechend empfehle ich mich den geehrten Damen von Ahrensburg und Umgegend zur Anfertigung von
Kostümen und Puz.
Bis zu meiner definitiven Uebersiedelung nach dort werde ich jeden Freitag von 11—2 Uhr in **Hotel Schadendorff** persönlich Bestellungen entgegennehmen.
Fräulein **J. Steffens.**
Hamburg, gr. Rojenstr. 24. III.

Bettfedern- u. Daunen-Handlung
en gros gegründet 1826 en détail
C. H. Schäker,
Hoflieferant,
Berlin C., Spandauer Brücke 2.
Lager europ. u. überseeisch. Bettfed. u. Daunen, Chines. Mandarinend. Daunen von wunderbar. Füllkraft (3 Pfd. eine dicke Decke). Chines. und japanes. Halbdaunen und Daunen v. 1,25—3 Mk. Proben, Preis, vers. nach außerh. gratis.
B. Kassakaus. gewähre 4%, auch a. Theilzahl. Anerkennungschr. über gesch. u. gute Lieferung v. Federn zc. liegen a. all. Gegend. Deutschlands in meinem Geschäftsl. zur gef. Einsicht aus.

Nach Vorschrift d. Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:
Stollwerck'sche Brust-Bonbons
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.
Vorräthig à 50 Pfg. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaren-, Drogen-Geschäften u. Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtshändler kenntlich.

Patente
Etabliert 1874.
für alle Länder besorgen event. verwerthen
Brydges & Co.
Berlin S.W. 11, Königgräferstr. 101.

Versucht
Ehrenbreitsteiner
seit 1327 bekannte
Stahlquelle.
Einzig garantirter Erfolg gegen
Blutarmuth Bleichsucht zc.
Vollständig natürliches Heilmittel.
Bei allen Kranken durchaus
Sichere Hilfe.
Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.
Preise der Flaschen:
1/4 Ltr. 60 Pfg. 3/4 Ltr. 50 Pfg. 1/2 Ltr. 40 Pfg.
Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos
Max Ritter,
Brunnen-Versandt-Comptoir
Coblenz.

Ein Haus
in Ahrensburg, enthaltend 6 Zimmer, Küche, Keller und Vorplatz, sowie mit Stall und Vor- und Hintergarten, ist zu vermieten. Näheres bei **J. Rastorf** sen., Schuhmachermstr., hieselbst.

Billig zu verkaufen
eine fast neue 2-schliffrige lackirte Bettstühle mit Bretteinlage, sowie eine fast neue Gartenbank.
Wer? sagt die Exped. d. Bls.
Zu verk. wegen Mangel an Raum eine
hochtragende Sau,
welche zum 1. Mal ferkeln soll.
J. Wichhorst,
Schäfer in Bergstedt.

Arthur Sommer,
Butter, Eier, Schinken, Schmalz
en gros.
HAMBURG.

Gutkochende
Hülsenfrüchte,
als:
grüne und gelbe Kocherbsen,
grüne u. gelbe Splittererbsen,
geschälte Victoria-Erbsen,
böhmische Linsen,
weiße Bohnen
empfiehlt billigt
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Tief schwarze
Normal-Tinte
geprüft von der königl. chemisch-technischen Versuchsstation in Berlin, in durch Wasser unverlöschlich und schlägt auch auf dünnen Papierarten nicht durch;
in Fl. a 30, 45, 75 und 120 Pfg.;
tief schwarze
Alizarin- u. Kaiser-Tinte
in Fl. a 15, 30, 45 und 70 Pfg.;
beste schwarze Schultinte
a Fl. 60 Pfg.
empfiehlt bestens
Ahrensburg. **E. Ziese.**

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches
tüchtiges Mädchen,
welches gut melken kann und die Feldarbeit mit besorgen muß, gegen hohen Lohn.
Chr. Helms,
Wirthschafterin.
Spethmansche Hofenställe
in Stenwarde, pr. Alt-Rahlstedt.

Hinterlader-
Doppelflinten 28 b. 200 M. Drillinge 180, Lechin 7, Revolver v. 4 M. an. Sog. Jagdparabier ohne Knall 25 M. Umtausch 6 Wochen. Muir. Preisl. gratis. **Wilh. Peting,** Waffensfabr., Berlin C., Schloßplatz 3.
Formulare zu
Lohnlisten
nach den Vorschriften der Berufsgenossenschaften zur Führung der Lohnnachweisungen für die Unfallversicherung, sind vorräthig in
G. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Stadt-Theater
in Wandsbek.
Dienstag, den 8. März 1887
(21. Abonnements-Vorstellung).
21. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt-Theaters.
Direktion: Fr. Erdmann.
Seenhände.
Luftspiel in 5 Acten von Scribe.
Anfang der Ouverture 6 3/4 Uhr.
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.
Programme à 10 Pfg. sind an der Kasse zu haben.
Kassenvorrei:
Fremdenloge 3 M., I. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 M., II. Rang 1 M., III. Platz 30 Pfg., Schülerbillets 1/2 Duzend-Billets zum 1. Rang 9 M., zum 2. Rang 5 M.
Das geehrte Publikum wird höflich gebeten, recht präcise zu erscheinen, die Vorstellung präcise 7 Uhr ihren Anfang nimmt.
W. A. Reiser.

Häckselmaschine
mit Göpel
vermietet per Tag für 9 Mark Mann.
Th. Scharbau, Beime

Taschenbuch
des
Deutschen Rechts,
enthaltend
sämmliche Reichs- u. Reichsjustizgesetze,
(im Nachtrage die neue Gewerbeordnung, die Krankerversicherung der Arbeiter und das Unfallversicherungs-gesetz)
nebst einem
erklärenden Wörterbuche.
Clea. ab. Preis 2 Mk. 50 Pfg.
C. A. Koch's Verlagshandlung
Leipzig.

Jahrsplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 1. Oktober 1886 an.

Stationen.	Perf. Abf.	Perf. Abf.	Perf. Abf.	Perf. Abf.	Perf. Abf.	Perf. Abf.	Perf. Abf.	Perf. Abf.	Perf. Abf.
Lübeck	7,00	8,30	10,20	1,15	5,15	10,05	11,20	12,30	1,15
Hamburg	7,11	8,39	10,30	1,25	5,27	10,15	11,30	12,40	1,25
Hamburg	7,20	8,48	10,39	1,35	5,38	10,25	11,40	12,50	1,35
Hamburg	7,29	8,57	10,48	1,45	5,49	10,35	11,50	13,00	1,45
Hamburg	7,38	9,06	10,57	1,55	5,59	10,45	12,00	13,10	1,55
Hamburg	7,47	9,15	11,06	2,05	6,09	10,54	12,10	13,20	2,05
Hamburg	7,56	9,24	11,15	2,15	6,19	11,04	12,20	13,30	2,15
Hamburg	8,05	9,33	11,24	2,25	6,29	11,14	12,30	13,40	2,25
Hamburg	8,14	9,42	11,33	2,35	6,39	11,24	12,40	13,50	2,35
Hamburg	8,23	9,51	11,42	2,45	6,49	11,34	12,50	14,00	2,45
Hamburg	8,32	10,00	11,51	2,55	6,59	11,44	13,00	14,10	2,55
Hamburg	8,41	10,09	12,00	3,05	7,09	11,54	13,10	14,20	3,05
Hamburg	8,50	10,18	12,09	3,15	7,19	12,04	13,20	14,30	3,15
Hamburg	8,59	10,27	12,18	3,25	7,29	12,14	13,30	14,40	3,25
Hamburg	9,08	10,36	12,27	3,35	7,39	12,24	13,40	14,50	3,35
Hamburg	9,17	10,45	12,36	3,45	7,49	12,34	13,50	15,00	3,45
Hamburg	9,26	10,54	12,45	3,55	7,59	12,44	14,00	15,10	3,55
Hamburg	9,35	11,03	12,54	4,05	8,09	12,54	14,10	15,20	4,05
Hamburg	9,44	11,12	13,03	4,15	8,19	13,04	14,20	15,30	4,15
Hamburg	9,53	11,21	13,12	4,25	8,29	13,14	14,30	15,40	4,25
Hamburg	10,02	11,30	13,21	4,35	8,39	13,24	14,40	15,50	4,35
Hamburg	10,11	11,39	13,30	4,45	8,49	13,34	14,50	16,00	4,45
Hamburg	10,20	11,48	13,39	4,55	8,59	13,44	15,00	16,10	4,55
Hamburg	10,29	11,57	13,48	5,05	9,09	13,54	15,10	16,20	5,05
Hamburg	10,38	12,06	13,57	5,15	9,19	14,04	15,20	16,30	5,15
Hamburg	10,47	12,15	14,06	5,25	9,29	14,14	15,30	16,40	5,25
Hamburg	10,56	12,24	14,15	5,35	9,39	14,24	15,40	16,50	5,35
Hamburg	11,05	12,33	14,24	5,45	9,49	14,34	15,50	17,00	5,45
Hamburg	11,14	12,42	14,33	5,55	9,59	14,44	16,00	17,10	5,55
Hamburg	11,23	12,51	14,42	6,05	10,09	14,54	16,10	17,20	6,05
Hamburg	11,32	13,00	14,51	6,15	10,19	15,04	16,20	17,30	6,15
Hamburg	11,41	13,09	15,00	6,25	10,29	15,14	16,30	17,40	6,25
Hamburg	11,50	13,18	15,09	6,35	10,39	15,24	16,40	17,50	6,35
Hamburg	11,59	13,27	15,18	6,45	10,49	15,34	16,50	18,00	6,45
Hamburg	12,08	13,36	15,27	6,55	10,59	15,44	17,00	18,10	6,55
Hamburg	12,17	13,45	15,36	7,05	11,09	15,54	17,10	18,20	7,05
Hamburg	12,26	13,54	15,45	7,15	11,19	16,04	17,20	18,30	7,15
Hamburg	12,35	14,03	15,54	7,25	11,29	16,14	17,30	18,40	7,25
Hamburg	12,44	14,12	16,03	7,35	11,39	16,24	17,40	18,50	7,35
Hamburg	12,53	14,21	16,12	7,45	11,49	16,34	17,50	19,00	7,45
Hamburg	13,02	14,30	16,21	7,55	11,59	16,44	18,00	19,10	7,55
Hamburg	13,11	14,39	16,30	8,05	12,09	16,54	18,10	19,20	8,05
Hamburg	13,20	14,48	16,39	8,15	12,19	17,04	18,20	19,30	8,15
Hamburg	13,29	14,57	16,48	8,25	12,29	17,14	18,30	19,40	8,25
Hamburg	13,38	15,06	16,57	8,35	12,39	17,24	18,40	19,50	8,35
Hamburg	13,47	15,15	17,06	8,45	12,49	17,34	18,50	20,00	8,45
Hamburg	13,56	15,24	17,15	8,55	12,59	17,44	19,00	20,10	8,55
Hamburg	14,05	15,33	17,24	9,05	13,09	17,54	19,10	20,20	9,05
Hamburg	14,14	15,42	17,33	9,15	13,19	18,04	19,20	20,30	9,15
Hamburg	14,23	15,51	17,42	9,25	13,29	18,14	19,30	20,40	9,25
Hamburg	14,32	16,00	17,51	9,35	13,39	18,24	19,40	20,50	9,35
Hamburg	14,41	16,09	18,00	9,45	13,49	18,34	19,50	21,00	9,45
Hamburg	14,50	16,18	18,09	9,55	13,59	18,44	20,00	21,10	9,55
Hamburg	14,59	16,27	18,18	10,05	14,09	18,54	20,10	21,20	10,05
Hamburg	15,08	16,36	18,27	10,15	14,19	19,04	20,20	21,30	10,15
Hamburg	15,17	16,45	18,36	10,25	14,29	19,14	20,30	21,40	10,25
Hamburg	15,26	16,54	18,45	10,35	14,39	19,24	20,40	21,50	10,35
Hamburg	15,35	17,03	18,54	10,45	14,49	19,34	20,50	22,00	10,45
Hamburg	15,44	17,12	19,03	10,55	14,59	19,44	21,00	22,10	10,55
Hamburg	15,53	17,21	19,12	11,05	15,09	19,54	21,10	22,20	11,05
Hamburg	16,02	17,30	19,21	11,15	15,19	20,04	21,20	22,30	11,15
Hamburg	16,11	17,39	19,30	11,25	15,29	20,14	21,30	22,40	11,25
Hamburg	16,20	17,48	19,39	11,35	15,39	20,24	21,40	22,50	11,35
Hamburg	16,29	17,57	19,48	11,45	15,49	20,34	21,50	23,00	11,45
Hamburg	16,38	18,06	19,57	11,55	15,59	20,44	22,00	23,10	11,55
Hamburg	16,47	18,15	20,06	12,05	16,09	20,54	22,10	23,20	12,05
Hamburg	16,56	18,24	20,15	12,15	16,19	21,04	22,20	23,30	12,15
Hamburg	17,05	18,33	20,24	12,25	16,29	21,14	22,30	23,40	12,25
Hamburg	17,14	18,42	20,33	12,35	16,39	21,24	22,40	23,50	12,35
Hamburg	17,23	18,51	20,42	12,45	16,49	21,34	22,50	24,00	12,45
Hamburg	17,32	19,00	20,51	12,55	16,59	21,44	23,00	24,10	12,55
Hamburg	17,41	19,09	21,00	13,05	17,09	21,54	23,10	24,20	13,05
Hamburg	17,50	19,18	21,09	13,15	17,19	22,04	23,20	24,30	13,15
Hamburg	17,59	19,27	21,18	13,25	17,29	22,14	23,30	24,40	13,25
Hamburg	18,08	19,36	21,27	13,35	17,39	22,24	23,40	24,50	13,35
Hamburg	18,17	19,45	21,36	13,45	17,49	22,34	23,50	25,00	13,45
Hamburg	18,26	19,54	21,45	13,55	17,59	22,44	24,00	25,10	13,55
Hamburg	18,35	20,03	21,54	14,05	18,09	22,54	24,10	25,20	14,05
Hamburg	18,44	20,12	22,03	14,15	18,19	23,04			